

angefangen bis zum letzten 17 Blinddärme, alle ziemlich gleichlang, wie es überhaupt für die Gattung *Salar* bezeichnend scheint, dass die letzten Blinddärme noch eine so bedeutende Länge besitzen und alle verhältnissmässig auch dick sind.

Zwei Salmoniden aus Teschen sind im k. k. Museo ebenfalls als *Salar spectabilis* bestimmt; ein Männchen von 14" 7'" mit rothen Flecken schön geziert, und ein Weibchen von 18" 2'" nur mit grossen schwarzen Flecken gezeichnet. Beide unterscheiden sich bezüglich ihrer Magen und Blinddärme theils von dem Vorigen, theils von einander selbst. Das Männchen stimmt in allen, die Blinddärme betreffenden Punkten mit dem Exemplare aus Petersburg überein; die 10 Kranzbildner sind die längsten, rechts 5, links 4, durch Zellgewebe verbunden, 1 isolirter in der Medianlinie der Concavität bis zum Winkel des Schlundmagens zurückreichend, der längste Blinddarm rechts 1" 4'" ; die 6 letzten und kürzesten hinter der 2. Krümmung liegenden sind noch 8—9'" lang, u. s. w.

Die Länge des Darmstückes innerhalb der 2 Curvaturen ist aber bei beiden bedeutend verschieden; beim Teschner beträgt es 3" 4'", beim Petersburger (dessen Totallänge doch um 2 $\frac{1}{2}$ " grösser war) dagegen nur 2 $\frac{1}{3}$ ". Nebst dem Pfortner- ist auch der Schlundtheil des Magens bei dem Teschner Exemplare absolut grösser und weiter, obwohl letzterer insbesondere durch seinen Inhalt allerdings ungewöhnlich ausgedehnt erschien<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Im Schlundmagen fand sich nämlich ein grösstentheils verdauter grosser Frosch und ein später verschluckter Fisch (ein *Aspius*) vor. Der Zustand in welchem sich diese beiden Thiere befanden, zeigt, dass die Verdauung schon im Schlundmagen sehr weit vorschreitet und dass dem Pfortnertheil und den Blinddärmen nur ein leichteres Geschäft noch übrig bleibt. Der Vordertheil des Frosches war fast ganz in breiige Masse zersetzt, nur die Knochen des Beckens und die  $\frac{1}{4}$ " langen Hinterfüsse waren noch kenntlich, jedoch die Weichtheile auch hier bereits zersetzt. Vom später verschluckten Fische waren Haut, Schuppen und Flossen ebenfalls schon grösstentheils verdaut und selbst der Kopf bereits bis zur Unkenntlichkeit. Bei dieser energischen Thätigkeit, in der sich hier offenbar der Schlundmagen befand, fiel es um so mehr auf, dass der Pfortnertheil des Magens (der stets besonders dickwandig und muskulös ist) beinahe und die Blinddärme völlig leer waren. Es scheint demnach, dass unmittelbar hinter dem Pylorus nach Einmündung des Gallenganges schon Chylusbildung und Aufsaugung desselben erfolgen.